

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Das Volksblatt erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Adolf Tiele, für den technischen Teil: Max Geyersitz, für den Anzeigen-Teil: Rudolf Kochanski, sämtlich in Halle. Druck und Verlag der Volkshaus G. m. b. H. in Halle, Große Ulrichstraße 27.

Bezugspreis: Monatlich 1,25 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. Ausgabestellen: Die Tagesblätter des Volksblattes 20 Pfennig, im Abonnement halbjährlich 1,00 Mark, jährlich 1,75 Mark. Fernsprecher 567. — Zeitungserlöse ganz 41%.

Nr. 18.

Halle, Mittwoch, den 22. Januar 1919.

3. Jahrgang.

## Kriegssozialismus.

Das Schlimmste, das bei den hiesigen Anhänger der ungebundenen Wirtschaftsfreiheit (des rücksichtslosen Selbstverdienens) gegen den Sozialismus als Abschreckungsmittel ins Feld zu führen suchen, ist: „Kriegssozialismus“.

Die Ablehnung der Verfahren der Kriegswirtschaft ist zu bezweifeln, als daß wir uns nicht verpflichtet fühlen, unseren Standpunkt für gegenüberzusetzen und den Unterschied zwischen dem sogenannten Kriegswirtschaftssozialismus und Sozialismus, wie wir ihn verstehen, deutlich herauszutreten.

Wir wollen von der Erörterung der Wirtschaft, die diesen Kriegsmethoden zugrunde liegen, absehen, nur über das tatsächliche Zustandsgesamte wollen wir unter Urteil reden.

Erstens war die Kriegswirtschaft nicht wirtschaftlich und konnte es gar nicht sein, da sie fast ausschließlich den Bedürfnissen des Krieges der planmäßigen Verdrängung von Waren dienen mußte. Nicht auf rationale Erzeugung von Waren auf Beschaffung überhaupt und meist noch auf Schmelzwerke der Leistungen. Zudem war sie ein Kind der Not des Krieges, der Not an Rohstoffen, an Arbeitskräften. Es fehlte ihr auch alle mittlere Klassensicherung — wenn auch fälschlicher Optimismus glaubte ja das Militär an seine lange Kriegsdauer; alle Berechnungen waren daher unzureichend und mußten immer wieder, vom Sieg und Kriegsende weiter in die Ferne rücken, neu aufgestellt werden.

Zweitens litt sie an innerer Unehrlichkeit. Waren die Wirtschaften wirklich sozialistisch und durchgehend gemein, hätte ein Mann an, genau wie für den Frontdienst die Befehlspflicht ein mühsames Geschäft für den Unternehmer und Arbeiter in gleicher Weise zu wirtschaftlicher Leistung für die Allgemeinheit herangezogen, wäre unter ganzes Wirtschaftswesen militärisch worden, denn könnte sie vielleicht einen Vergleichswert für den Sozialismus haben — wenn auch seinen einwandfreien. So aber blieben die grundlegenden Industrien: Kohle, Eisen, Holz, Chemikalien usw., von jeder planmäßigen Bewirtschaftung in ihrer Erzeugung verfehlt, weil der politische Einfluß der Großunternehmer auf die militärischen und zivilen Stellen — Außenwirtschaft und Helferlich — nicht allem — einen wirklichen Eingriff, ja nur einen Einfluß stets abzuwenden mußte. Die oft geschloffenen Beziehungen bei der Schwereindustrie im Krieg gaben eine treffende Beschreibung dieser Zustände.

Drittens war die Art der Durchführung verfehlt. Man verurteilte die Wirtschaft durch juristische Verordnung zu regeln, durch gesetzliche Gebote und Verbote, fast unmittelbar eingegriffen und das Unternehmertum zu zwingen, weitestens vollen Einfluß in das Geschäft zu gewähren. Trotz wieder-

holter Starbete — man denke an den Fall Daimler im Reichs-Lage — wieserte sich die Regierung, eine gesetzliche Handhabung zu schaffen, um das Geschäftswesen in bestimmten Fällen zu befehlen, obwohl es ihr von der Außenwirtschaft angeboten wurde. Das Militär hat sich allerdings wiederholt nicht gescheut, weniger rücksichtslos zu sein, allein da handelte es sich nur um kleinere Unternehmer, die, ohne politische Macht, sich nicht wehren konnten.

Daraus ergab sich viertens die unsinnige Preispolitik. Für sie ist einzig und allein das Militärsystem verantwortlich, vor allem die Kriegswirtschafts-Abteilung. Genau wie mit ihren verlogenen Preisverordnungen, verurteilte die Militärpartei durch große Gewinne und teilweise hohe Preise die Heimat bei Einmischung zu halten. Sont den Deuten zu Hause zu predigen, daß der Krieg auch vom Geschäftsmann Opfer fordere, suchte man durch sinnige Kriegsgewinne über die wirkliche wirtschaftliche Not und Betarmung hinwegzulaufen, man schuf eine künstliche Konjunktur, auf deren Boden dann die unermesslichen Kriegswirtschaftsleistungen leicht ins Kraut schießen konnten, einen Raum, der — man kann sagen — die große Mehrheit der Erwerbslosen die graujame Wirklichkeit unserer Tage vergessen ließ. In der heimischen Wirtschaft waren die Folgen, vor allem die Inflation, die den Geschäftswesen erzwungen, Kleingewinne oder Verluste, die als Waren auf Lager hatten, und aller Händler in Verlusten. Wer nicht verdiente wie die Höchstverdiener, mußte sich demotiviert; kurz, diese Orgie schamloser Gewinnjagd und gewissenlosen Schiebertums verurteilte die Wirtschaft zu einem Verfall. Ein Aufbruch der Wirtschaft sah sich als „dumm oder läug“. Betriebswirtschaft, Benennung der eigenen und fremden Firmen, zu Bestecklichkeit und Betrug waren die natürlichen Begleiterscheinungen dieser Zustände, die nur dazu führen konnten, was es gekommen ist — zum Inflations.

Wir erinnern uns dagegen, daß diese Kriegswirtschaftssozialistik gewesen sei. Sie war kaum ein verlogenes Geschäft, was wir anzusehen; sie war widersprüchlich in sich, da mit untauglichen Mitteln verfuhr. Das ist das geworden ist, dafür tragen die Verantwortung das alte Regime und die bürokratischen Parteien. Beide hatten weder Einsicht noch Mut genug, folgerichtige eine planmäßige Kriegswirtschaft gegen den Willen derer durchzuführen, für welche die Notlage des Vaterlandes Geschäft bedauerlich; transparenz hatten sie an der überaus Dürftigkeit der Wirtschaftsfreiheit fest, auf Be-  
steh und zum Nutzen der Kriegswirtschaft.

### Das bisherige Ergebnis der Nationalversammlungswahlen.

Bis zur Stunde liegt das vorläufige Wahlergebnis aus 74 Wahlkreisen vor. Es zeigt vorläufig nur 20 das Resultat aus dem 21. Wahlkreis (Koblenz-Eifel, bestes Gebiet). Aber auch das Resultat aus den übrigen Wahlkreisen können noch keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben. Der Feststellungsapparat bei diesen Wahlen ist zu unzulänglich und wohl erst Ende der Woche werden wir authentische Zahlen in Händen haben. Nach den vorliegenden Berichten sind vorläufig folgende 162 Kriegssozialisten, 31 Unabhängige, 70 Demokraten, 69 Zentrum, 30 Deutschkn., 26 Deutsche Volkspartei, 3 Hannoveraner, 3 Bayer. Bauernbund, 2 Bauernpartei, 1 Wirtschaftspartei, 1 Heilige Volkspartei.

Wir lassen nachfolgend die Resultate aus den einzelnen Wahlkreisen folgen:

1. Wahlkreis. Offenburg. Mehrheitslos, 7 Unabhängige (Goldbacher), 0 Deutschkn., 2 Christl. Demotr. 1, Demokraten 3, Deutsche Sp. 1. Einde der vierte Teil des Ergebnis steht noch aus.
2. Wahlkreis. Wetzlar. Mehrheitslos, 5 Unabhäng. 0, Deutschkn. 2, Christl. Demotr. 1, Demokraten 3, Deutsche Sp. 1.
3. Wahlkreis. Berlin. Mehrheitslos, 5 Unabhäng. 4, Deutschkn. 1, Christl. Demokraten 1, Demokraten 2, Deutsche Sp. 1.
4. Wahlkreis (Niederschlesien). Mehrheitslos, 3 Unabhäng. 2, Demotr. 1, Deutschkn. 1, D. Volksp. 1.
5. Wahlkreis. Teltow-Bertern. Voraussichtlich: Mehrheitslos, 4 Unabhäng. 2, Demokraten 2.

6. Wahlkreis. Jena. Voraussichtlich: 4 Mehrheitslos, 2 Deutschkn. und 2 Demokraten.
7. Wahlkreis. Jena. Mehrheitslos, 5 Unabhäng. 0, Deutschkn. 2, Demokraten 2, Deutsche Sp. 2.
8. Wahlkreis (Sachsen). Mehrheitslos, 2, Deutsche Sp. 2, Deutschkn. 1, Demotr. 1.
9. Wahlkreis. Breslau. Mehrheitslos, 6, Deutschkn. 2, Zentr. 2, Demokraten 2.
10. Wahlkreis. Oppeln. Mehrheitslos, 5, Unabhäng. 0, Deutschkn. 1, Zentr. 8, Demokraten 1.
11. Wahlkreis. Clegitz. Mehrheitslos, 4, Demokraten 2, Deutschkn. 1.
12. Wahlkreis. Magdeburg. Mehrheitslos, 7, Unabhäng. 0, Deutschkn. 1, Demokraten 3.
13. Wahlkreis (Sachsen-Merseburg). Mehrheitslos, 1, Unabhäng. 5, Demotr. 2, Deutschkn. 1.
14. Wahlkreis. Sachsen-Hessen, Lübeck. Mehrheitslos, 4, Unabhäng. 0, Deutschkn. 1, Demokraten 5, Deutsche Sp. 1, Bauerndemokraten 1.
15. Wahlkreis. Osnabrück. Mehrheitslos, 2, Unabhäng. 0, Christl. Dem. 2, Demokraten 2, Deutsche Sp. 1.
16. Wahlkreis. Hannover-Blankenb. Mehrheitslos, 4, Unabhäng. 1, Deutsche Sp. 1, Demokraten 2, Deutschhannoveraner und Zentrum 4.
17. Wahlkreis. Münster-Limburg. Mehrheitslos, 4, Unabhängige 0, Deutschkn. 1, Christl. Demotr. 6.

18. Wahlkreis. Arnberg. Mehrheitslos, 7, Unabhäng. 1, Deutschkn. 2, Christl. Demotr. 5, Demokraten 1.
19. Wahlkreis. Hessen-Nassau. Mehrheitslos, 6, Unabhäng. 1, Deutschkn. 2, Christl. Demokraten 2, Demokraten 3, Deutsche Sp. 1.
20. Wahlkreis. Köln-Nach. Mehrheitslos, 2, Unabhäng. 2, Christl. Demotr. 2, Demotr. 1.
21. Wahlkreis (Düsseldorf-Off). Mehrheitslos, 3, Unabhäng. 2, Demotr. 1, Zentr. 4, Deutsche Volksp. 1, Deutschkn. 1.
22. Wahlkreis. Duisburg. Mehrheitslos, 3, Unabhäng. 0, Deutschkn. 1, Zentr. 5, Deutsche Volksp. 1.
23. Wahlkreis. Oberbayern, München und Schwaben. Mehrheitslos, 6, Unabhäng. 0, Bayer. Bauernbund 2, Bayer. Sp. 6, Deutsche Sp. 1.
24. Wahlkreis. Niederbayern, Oberpfalz. Mehrheitslos, 2, Unabhäng. 0, Bauernbund 1, Bayer. Sp. 3.
25. Wahlkreis. Mittel-, Ober- und Unterfranken. Mehrheitslos, 5, Unabhäng. 1, Deutsche Sp. 3, Bayer. Sp. 3, Mittelpartei 1.
26. Wahlkreis. Pflz. Mehrheitslos, 3, Unabhäng. 0, Bayer. Sp. 2, Demotr. 1.
27. Wahlkreis (Dresden-Offsch.). Mehrheitslos, 7, Unabhäng. 0, Demotr. 2, Deutsche Sp. 1.
28. Wahlkreis (Leipzig, Sachsen 10-14). Mehrheitslos, 2, Unabhäng. 3, Demotr. 2, Deutsche Sp. 1.
29. Wahlkreis. Chemnitz. Mehrheitslos, 8, Unabhäng. 0, Deutschkn. 2, Demotr. 2.
30. Wahlkreis. Barmen. Mehrheitslos, 4, Unabhäng. 0, Demotr. 1, Zentr. 1, Demokraten 4.
31. Wahlkreis. Baden. Mehrheitslos, 3, Deutschkn. 1, Zentr. 5, Demotr. 3.
32. Wahlkreis. Hessen-Darmstadt. Mehrheitslos, 4, Unabhäng. 0, Hessische Sp. 1, Zentrum 1, Demokraten 2, Deutsche Sp. 1.
33. Wahlkreis. Hessen-Lübeck. Mehrheitslos, 3, Deutschkn. 1, Deutsche Sp. u. Bauernbund 1, Demokraten 2.
34. Wahlkreis. Thüringen. Mehrheitslos, 5, Unabhäng. 3, Deutschkn. 2, Demotr. 4.
35. Wahlkreis. Hamburg-Bremen. Mehrheitslos, 6, Unabhäng. 1, Christl. Demotr. 3, Demotr. 3, Welfen 1.

### Welt Herrschaft und Weltkrieg.

Einem Artikel des Wiener Geschichtswissenschaftlers Heinrich Friedberg sind nachstehende Ausführungen entnommen:

Die Geschichte der europäischen Nationen kennt die oft Jahrhunderte dauernden Ruhepausen nicht, während welcher die Völker des Jilams, Sinteriens und Indiens wie in Schlämmen gefestigt waren. Der weiße Mann ist von einer Unruhe befeuert, die ihn mit ungezügelter Ferne- und Habschier bald zu Kriegen innerhalb Europas, bald übers Meer hinaus treibt. Von allen Völkerwanderungen, an denen er teilnahm, ist die wichtigste noch nicht zusammenhängend dargestellt worden. Es ist die, welche ihn zum Herren aus der vier anderen Erdteile erhob und durch die das Christentum über unseren Planeten verbreitet wurde. Bis zur Entdeckung Amerikas beherrschte die christliche Völker bloß den 25. Teil der Erde, ihr Gebiet stand bis dahin hinter dem der Moslim, ihre Volkszahl hinter den Bewohnern Buddhas und Konfuzius zurück. Stetswohl hierauf die Beherrschung Amerikas im Grunde nötig vor sich ging, was durch Europa bis zur Gründung der nordamerikanischen Union die Menschenzahl der christlichen Völker gering. Sie betrug 1783 in den anderen vier Weltteilen zusammengekommen nur 5 bis 6 Millionen, während sie in Europa damals auf 170 Millionen Menschen geschätzt wurde. In den darauffolgenden hundert Jahren nahm die gewalttätige Völkerwanderung statt, da in diesem Zeitraum 20 Millionen Menschen Europa verließen. Während 1783 in der nordamerikanischen Union nur drei Millionen Weiße geblieben hatten, wohnten 1910 bereits schon 72 Millionen weißer Menschen neben neun Millionen Farbigen. Gleichzeitig gingen die Völker der ganzen Erdoberfläche von ihnen beherrscht werden. Sie haben alle Menschenrassen mit Ausnahme der gelben unterworfen. Diese behauptet sich in China und Japan trotz der Fruchtbarkeit ihrer Länder, dank ihrer uralten Kultur, ihrer Arbeitsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit.

## Wählt am 26. Januar rote Garbe.

Es wird einen wunderbaren Netz gewahren, wenn die Weltgeschichte einmal von dem Sohne einer der farbigen Rasse geschrieben werden sollte. Dann wird mit den Europäern Abrechnung gehalten werden, die auf ihren Wegen durch ein Meer von Blut gewandelt sind. Wie jenen, wenn durch die Missionare und die Fortschrittsmissionen gesammelt, nicht aus, um geistige Güter zu verbreiten, sie hatten irrtümlich, nicht im Auge, während das Christentum und die Zivilisation ihnen nur als gebildete Begleiter folgten. Haben sie Widerstand, so legten sie sich über die Vorhänge der Moral und der Religion hinweg und machten die Eingeborenen nieder. Die zur Herabwürdigung ihrer Unabhängigkeit entschlossenen Ureinwohner seien unter den Augen der Fremdlinge. Dann legten sich diese an den Tisch und wiesen den Ureinwohner einen selbstbetenen Platz an der Tafel an. Erst als die Herrschaft der Fortschrittsmissionen gesammelt, nicht aus dem farbigen Mann das Ebenbild der Götter gesicht und kein Recht auf Bildung und Wohlstand anerkannt. Doch sollte das Sterben ganzer Nationen in Amerika und in Australien gegen die Wohlthaten abgemogen werden, welche die europäische Zivilisation den fremden Erdstrichen gebracht hat. Die farbigen Menschen haben allen Grund, von der Herrschaft der weißen Rasse eben so zu sprechen, wie der Prophet Daniel von dem kulturbedeitenden macedonisch-arabischen Weltreiche: „Und Rehe, das vierte Tier war gerecht und gerecht und sehr stark und hatte große, eiserne Zähne, fräß und ließ sich jermalmen, das übrige aber zertrat es mit Füßen.“

Gibt es ein Verbot der Ausbeutung der farbigen Rasse durch die europäischen Nationen? Die Briten nehmen ein solches in Anspruch und waren die ersten, die die Folgen des Imperialismus aufzuheben. Sie haben Westpolitil seit Jahrhunderten getrieben und die von den Nationen des europäischen Weltalles geführten Kriege benutz, um jenseits des Ozeans ihr Reich auszuweiten und zu erweitern. Sie eroberten während des Siebenjährigen Krieges Indien und Kanada, sie besetzten Teile Perus, in den Schären gegen Kapellen, in deren Verlauf sie nach das Karland, Alaska und Belgoland in Besitz nahmen. Am Schluß dieser Periode, von 1824 an, als sich die spanischen Kolonien von dem Mutterlande losgerissen hatten, war Großbritannien die einzige große Kolonialmacht auf der weiten Erde. Die Franzosen waren nahezu ausgeschlossen, die Russen erst in der Kolonisation Sibiriens begriffen, nur die Niederländer waren auf den holländischen Inseln noch im Besitze ansehnlicher Reste ihres Kolonialreiches. Von niemandem hatte Albion etwas zu befürchten; es genoh in steigendem Wohlstand die Früchte seiner Eroberungen. Wo aber eine andere Nation sich ausbeute, traten die Engländer hemmend ein. Gegen die Eroberung der Inseln durch die Franzosen protestierten sie durch ein Jahrzehnt; das Aufkommen der Vereinigten Staaten sollten sie dadurch zu verhindern, daß sie während des Bürgerkrieges die Südstaaten als kriegsführende Macht anerkannten und diesen durch Ausrüstung von Kaperischiern die Möglichkeit gewährten, die amerikanische Handelsflotte fast gänzlich zu zerstören. Das Verbot Albiens blieb bis etwa 1880 unangetastet.

Da wurden die leuchtenden Nationen vor neue Aufgaben gestellt. Afrika wurde durchforcht und die Küster Europas rissen größte oder kleinere Städte Landes an sich. Früher stand nur besten Klüften unter europäischer Herrschaft, zwischen 1880 und 1914 wurde aber die völlige Aufstellung des schwarzen Erdteiles durchgeführt. Nur Afrika behauptete dank dem Siege über die Boer, 1898 seine Unabhängigkeit. Die Teilung des schwarzen Erdteiles war eine der Bedingungen des bis 1914 währenden Friedens unter den europäischen Mächten. Solange Latendawa und Verbündeter auf afrikanischem Boden gestiftet wurden, ruhten in Mittel- und Westeuropa die Waffen. Briten, Franzosen und Deutsche fanden sich wechselseitig ab, indem sie sich in einer Reihe von Verträgen afrikanische Landgebiete zuwies. Diese Verabredungen waren ebenso viele Waffenstillstände zur Dinausschiebung des Krieges.

In den also geschlossenen Streitigkeiten ging es jedoch nur um Teile, nicht um das Ganze der Welt. Die Ermigung Deutschlands war das größte Ereignis in dem Zeitraum gewesen, der von der nationalen Epoche beherrscht wurde, ebenso wie in der darauffolgenden Epoche des Imperialismus der Eintritt der Deutschen in die Weltpolitik die alles beherrschende Tatsache. Die anderen leuchtenden Nationen fühlten sich beeinträchtigt oder geben vor, bedroht zu sein. Nicht gerade durch Deutschlands koloniale Erwerbungen, die nicht sehr bedeutend waren, wohl aber durch seinen über alle Erwartung in die Höhe schnellenden Außenhandel; nicht durch das mitteleuropäische Bündnis, sondern durch Deutschlands Einfluß auf die islamitische Welt. Seit dem Deutschland in Siamburi sein Fuß fakte und keine Jenseitige der Gienstämme und Aufstand, ehemals Rebellenführer, in einer Befestigung zusammen. Im Orient hatte es Deutschland nur auf friedlichen Weltverkehr abgesehen, aber die Rivalen rühten sich zu schwach, um seiner in Degeranzung und Todm gleich imponierenden Kraft sein'sches entgegenzustellen. Darin lag das Befestigen geistiger, wirtschaftlicher und technischer Mächte, welche durch die Bevölkerungszahl nicht ersetzt werden konnte. Deutschlands natürliche Kraft war durch das Bündnis mit Österreich-Ungarn erhöht, welches in den Augen der Russen gleichfalls eine schwere Schuld auf sich lud. Es legte sich nur über den Kontinent, auf dem Rußland zur Eroberung Konstantinopel anstreben wollte. Die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich im Elsaß, zwischen Österreich und Rußland in Polen fielen mit der neuen Weltenebenbüherlichkeit in einen Strom des Volkes zusammen. Ganze Erwartung, ob das Schlimme nicht noch abgemindert werden könnte, lag durch Jahre über der Menschheit, dann aber wurden die „Eisegel des Geheimnisses“ gelöst und die apokalyptischen Reiter, Krieg, Hungernot, Pest und Tod, führten unaufhaltsam über die Welt.

## Sagegeschichte.

### Die Nationalversammlung für den 6. Februar nach Weimar einberufen.

Der Magistrat von Berlin hat protestiert, daß die Nationalversammlung nicht nach Berlin, sondern nach Weimar einberufen werden sollte. Auch von anderer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der überausen Einigkeit stehen müsse, wenn Berlin ausgeschlossen würde. Mit Recht würde darin der Beweis für die große Anhänglichkeit in Berlin erbracht werden und zugleich der Nach-

weis, daß die Regierung unfähig sei, Sicherheit zu schaffen. Noch viele andere Umstände sprachen für Berlin als Tagungsort. Die Regierung hat entschieden, daß die Nationalversammlung im Hoftheater zu Weimar tagen und am 6. Februar einberufen sein soll. Das etwa zu Pfingsten zu wählende Volkshaus wird in Berlin tagen. Ebenso die am nächsten Sonntag zu wählende preussische Nationalversammlung.

### Genehmigung des Reichsstaatsbankrotts.

Während der Reichsstaatsbankrottsverhandlungen war Reichstag ein Beratungstag, die in Augenblick nicht sehr beachtet wurde, aber weit ist, festzusetzen zu werden. Als es sich bei einer Gelegenheit um eine Teilbestimmung handelte und der erste Juni vorgelegt wurde, war Reichstag das Zentrum. Bis dahin haben wir den Frieden, und dann sind — so jagte er mit feierlichem Dämon — unsere letzten Verhandlungen ein Regen Papier.“

## Noch einmal heißt es antreten!

# Am 26. Januar

## ist Wahl zum Preußenparlament.

# Wählt

### die Liste der alten sozialdemo. Partei

**Garbe, Hermann, Bezirksleiter, Halle**  
**Krüger, Richard, Geschäftsführer, Merseburg**  
**Schröder, Heinrich, Arbeitersekretär, Erfurt**  
**Klebs, Friedrich, Arbeitersekretär, Halle**  
**Richter, Friedrich, Eisenbahner und Kleindarwin, Braunschweig**  
**Schmidt, Hermann, Geschäftsführer, Nordhausen**  
**Schütz, Heinrich, Eisenbahnrechnungs-Beisitzer, Erfurt**

**Schulze, Karl, Lehrer, Bad Schmiedeberg**  
**Reisshaus, Karl, Kaufmann, Erfurt**  
**Kollat, Martha, Buchhalterin, Pösteritz**  
**Wieland, Hermann, Bezirksleiter, Zeitz**  
**Bimberg, Hermann, Geschäftsführer, Erfurt**  
**Spengler, Paul, Geschäftsführer, Unterfeld**  
**Privonau, Wilhelm, Geschäftsführer, Pösteritz**  
**Markewitz, Richard, Buchdruckereibesitzer, Mühlhausen in Thür.**

**Blüthner, Otto, Buchhändler, Jaltendorf**  
**Vetter, Reinhold, Lehrer, Halle**  
**Winkler, August, Schlichter, Rumburg**  
**Drescher, Reinhold, Bezirksleiter, Halle.**

### Die finanziellen Abmachungen im Balkan-Kriegsvertrag.

Es ist erreicht worden, daß die Forderungen, die der serbische Finanzminister in Mainz aus dem früheren Finanzabkommen von Triest gegen hat, vollkommen fallen gelassen worden sind, so daß über alle Ausführungsbestimmungen zum Triester Finanzabkommen noch einmal auf neuer Grundlage verhandelt und verhandelt werden kann, die von der Entente beauftragte Finanzkontrolle zu mildern.

### Der Schmerz der „Action française“.

Die argsten französischen Chauvinisten, die unter allen Umständen Deutschland vollständig zugrunde richten wollen, sind untröstlich darüber, daß die französische Revolution in Mainz und die holländische überhand genommen haben. So erklärt die „Action française“, die Wiederherstellung der Ordnung in Berlin sei ihr beiderlich. „Wozu werden wir vielleicht in Deutschland mehr Ordnung haben, als wir wünschen. Die Revolution in Berlin hätte im Falle ihres Erfolgs das Auseinanderfallen des Reiches herbeigeführt, das von Schrecken ausgegangen wäre. Die Alliierten werden niemals wieder das Ende der Gefahr eines großen Deutschland so nahegerückt sehen. Diese Gefahr wird unabweislich wiederkehren, wenn Ordnung und eine starke Regierung in Berlin die Eingetretet der germanischen Rasse wiederhergestellt haben wird.“

Die „Action française“ warnt föhlich noch die alliierten Regierungen vor der propagandistischen Gefahr, die eine revolutionäre Scheinrepublik bedeuten würde, wenn sie sich behauptete und Ordnung schaffte.

### Sich erkennt unsere schwere Lage an.

Zu einem Berichterstatter des Reichstages äußerte sich ein Triester, er glaube, daß die deutschen Unterhändler nicht Unterhändler, wenn sie nach Weimar rufen. „Wir der Berichterstatter bezeugen, daß die letzten zwei Wochen in den

Rheinprovinzen ein nicht besonders schweres Da'ein stellen zu können glauben, antwortete der Marschall: „Ja, Sie! Weil Sie in den größten Hotels arbeiten, die sich in diesen Provinzen durch den Schleichhandel verloren! Doch die Besitzer und in Preußen und in Österreich ist der Handel in einem an Hungernot zu Grunde gegangen. Der Marschall wies auf Deutschlands aufgestaute und gestaute Armee hin: „Man haben wir gute Bäckereien! Der Rhein bildet eines der besten der besten Hibernisse, und wir besitzen außerdem alle wünschenswerten Ausfallspalten gegen Deutschland.“ Der Marschall glaubt nicht an ein Einbringen des Bolschewismus, der Deutsch und jeder Regierung herausen würde; obwohl er zugibt, nicht mehr darüber zu wissen als die Presse, meint er, daß Deutschland sich erholen wird dieser Gewölke entgegen werde. Er stimmte sich nicht damit ab, die Frontierung Ebert festhielt; er kennt nur die deutschen Reichsmächte und seine bewundernswürdigen französischen Soldaten; wenn die Deutschen die Reichsstaatsbedingungen nicht erfüllen, wird er sofort den Waffenstillstand abbrechen. „Deshalb“, meinte er, „würde sie sie so gut wie möglich aus. Sie sind mit den Eisenbahnen und Lokomotiven im Rückstand, doch haben sie in dieser Hinsicht mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wir werden bis nach den Friedenspräliminarien im Kriegszustand sein.“

### Vom Krieg ab amerikanische Lebensmittel für Deutschland.

Aus Reuport wird berichtet: Im Senatsauschuß wurde der Beginn der künftigen Lebensmittelversorgung Mittel-Europas durch die Union für den 1. April bekanntgegeben. Die Transporte sollen bis September durchgeführt werden.

Es wäre zu wünschen, daß diese Meldung den Tatsachen entspricht und daß wir endlich eine Verbesserung unserer Lebensmittelversorgung erzielen könnten.

### Gegen die Blockade.

Das englische Blatt „Manchester Guardian“ schreibt: Die Fortsetzung der Blockade schädigt den englischen Geschäftsmann, den englischen Arbeiter und den englischen Soldaten. Für in Manchester wissen das leider allzugut. Nachdem die Kontrakte auf die Kriegsverlieferungen abgelaufen sind, bilden die Bedürfnisse der feindlichen Staaten den alles beherrschenden Faktor für die englische Industrie. So lange unsere Kaufleute und Industriellen nicht wissen, was die feindlichen Staaten kaufen, sind sie nicht imstande, den Preislauf zu beurteilen und Geschäft abzuwickeln. Selbstverständlich kann jemand so dum sein, eine weitere Handhabung der Blockade zu verlangen, die einen sehr ansehnlichen Bolschewismus erzeugt, die britische Industrie löhmet und zunehmende Arbeitslosigkeit in England verursacht.

### Artung, nicht Verteilung.

Die Mitteilung, das Hauptquartier werde demnächst von Wilhelmshöhe nach dem Oden verlegt werden, war unrichtig. Das Hauptquartier wird vielmehr mit Beendigung der Demobilisierung aufgelöst werden. Die Befehls-gewalt geht dann auf das Kriegsministerium über, das auch den Grenzschutz im Oden zu regeln hat.

### „Neueres Kennzeichen“?

In Berlin haben einige Wahlberechtigter die Stimmzettel für die sozialdemokratische Partei für unguiltig erklärt, weil oben rechts die Worte: „In der „Action française““ stünde. Das sei ein „äußeres Kennzeichen“, mit dem ein Stimmzettel nach dem Wahlscheit nicht behaftet sein dürfe. Da in einzelnen Bundesgebieten derartige Bescheidungen sogar amtlich angeordnet worden waren, würde die Aufweisung, derartige Stimmzettel seien unguiltig nicht auf Anerkennung der Wahlprüfungskommission zu rechnen haben.

### Die Parteilicheitung der Unabhängigen fordert zur Wiederannahme der Arbeit auf.

In einem Aufruf fordert der Zentralvorstand der Unabhängigen die Arbeiter auf, zur Arbeit zurückzukehren, nachdem sie in ganz Deutschland nach der Aufforderung der U. S. P. D. zum Protest gegen die Ermordung Rosa Luxemburgs und Liebknechts streiten sollten.

### Parteiliche der Unabhängigen.

Die unabhängige Parteilicheitung ladet für den 2. Februar zu einem außerordentlichen Parteitag ein. Die Tagung findet in Berlin statt.

### Vom Rechte der Gewalt.

Kopenhagener Sozialdemokraten schreiben über den Ausgang der Berliner Kämpfe u. a.:

Die Spartakusrevolte ist nun im ganzen Deutschland niedergeschlagen, und das deutsche Volk kann föhentlich am Sonnabend in Ruhe und Ordnung zur Nationalwahl schreiten. Die Spartakisten heulen sehr darüber, daß die sozialdemokratische Arbeiterregierung Kugeln und Pulver gegen sie angewendet hat; aber sie vergessen dabei, daß sie selbst es waren, die zuerst zu den Waffen griffen, den Vorwärts führten, die Pressefreiheit ließen, die Wählberechtigten in den belehnten Diktaturen aufstellten usw. Nun soll wahrscheinlich ein noch größeres Aufbegehren über die sozialdemokratische Regierung losbrechen, die verfallen werden mit dem alten reaktionären Regiment, mit dem Blutzaren, mit dem Generalen Cavaignac und Gallifé.

Dazu ist zu bemerken, daß die Bolschewisten ihre politischen Gegner und selbst ihre sozialistischen Geistesverwandten in einem bisher unerhörten Maße verhaftet haben. Wenn die Verhaftungen sie selbst treffen, werden sie Freiheitsfreunde. Der Ruf der Unabhängigen, daß die Arbeiter sich über die Köpfe ihrer Führer hinweg vereinigen könnten, besagt nichts weiter, als daß die vernünftigen Arbeiter sich nicht in der Regierung, welche die Spartakisten tapfer bekämpft haben, fallen lassen wollen, damit die Spertakisten noch noch die wirklichen Sieger werden. Während des Kampfes war diese Parole eine teuflische Kriegeslist. Nach dem Kampf ist sie eine echt spartakistische Spekulation auf die angeborene Humanität der Arbeiterschaft. Gewiß, blutiger Streit zwischen Arbeitern ist furchterlich. Aber das hätten die Herren bedenken sollen, bevor sie anfielen. Wenn sie jetzt trotzdem noch behaupten werden, indem sie ihren Willen durchsetzen, das wäre doch gar zu verriert.“

### Von der Sozialisierung der Bergwerke.

Wie wir zur Frage der Sozialisierung des Bergbaues hören, werden voraussichtlich drei Vertreter, je einer



## Hippodrom

Wintergarten. Fernspr. 2'85.  
4 Uhr Täglich 4 Uhr  
**Grosses Sport-Fest.**

Allabendlich  
**Neu! 9 Uhr Neu!**

Aufreten der eleganten  
**Schul-Reiterin**  
**Helene Fischer**  
vom Zirkus Schumann, Berlin  
mit ihrem Schulpferd  
**Erhbar Markgraf II**  
aus dem Gestüt Graditz.

1. Februar  
**Grosser Maskenball.**

### Stadt-Theater

Donnerstag, d. 23. Jan. 1919,  
Ab. 7 Uhr Feste g. 11 Uhr  
Erstaufführung:  
**Der arme Heinrich**  
Oper von Hans Pfitzner.  
Freitag:  
Carmen.

### Radfahrer-Verein Sektion.

Sonntag, den 25. von  
6 Uhr ab

## Maskenball

Es ladet ein  
Brümme Der Vorstand.

**Angekettete, Beamte,  
Handwerker,**  
erhalten

## Darlehen

von Selbstgeber. Offerten und  
Nr. 2087 an die Expedition  
dieser Zeitung.

# Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Vorsitzende: **Ebert - Scheidemann.**

Donnerstag, den 23. Januar, abends 7/8 Uhr, im Hotel „Goldener Hirsch“

## Oeffentliche Wählerversammlung.

**Tagesordnung:**  
1. Die Bedeutung der Wahlen zur Preussischen Landesversammlung. Ref.: Arbeitersekretär Kleels, Halle, Kandidat zur Landesversammlung.  
2. Freie Aussprache  
Alle Wählerinnen und Wähler ladet zu der Versammlung hiernüt ein.  
Eintritt 20 Pia. Der Stuberuf.

Alle Promenade 6 **Reichshof** Promenade 6

Donnerstag, den 23. Januar, 8 Uhr:  
**III. Sonder-Abend**  
Ehrenabend für Herrn Solocist Emil Barfels.

Musikfolge:  
1. Overtüre zu „Athalie“ . . . . . Mendelssohn  
2. Fantasie aus „Hugobolten“ . . . . . Meyerbeer  
3. Konzert (A-moll) für Violoncelli mit Orchester . . . . . Klughardt  
4. Valse triste . . . . . Franz v. Vecsey  
5. Zwischenspiel u. Balletmusik aus „Rosamunde“ . . . . . Schubert  
6. Overtüre zu „Euryanthe“ . . . . . Wever  
7. Scene del Lazaretto (Ipromesesi) . . . . . Poschielli  
8. Drei Soli für Violoncelli:  
a) Romauze op. 17 . . . . . Golttermann  
b) Gavotte Nr. 2 (D-dur) . . . . . Popper  
c) Serenade zu 4. Ballet „Les Millions d'Arlequin“ . . . . . Drigo  
9. Valse phantastique . . . . . Heinecke  
10. Tanz der Dornrösche aus der Suite „Des Königs Maskeball“ . . . . . Bendix.

### Die Glocke

Sozialistisch. Wochenblatt  
Heft 50 Pl.  
im Abonnement vierteljährlich  
6,- Mk.  
einzelne Hefen die  
**Freiwillig Volksstimme,**  
Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

1. u. 2. erh. Schallplatt  
Größe 42 u. verkauft.  
Spitze 10 IV.

### Reparaturen

an  
**Uhren**  
übern. bei jeder Auslieferung zu  
normalem Preis an  
Kurt Ungers Uhrmacher,  
St. Klausstr. 18 (bina 20 rkt),  
Gr. Steinstraße 85  
(gegenüber Bar Altschloß).

# Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Vorsitzende: **Ebert, Scheidemann.**

Freitag, den 24. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr

## 5 öffentliche Versammlungen.

1. **Ordnung** Gesellschaftshaus, Büschdorferstr. 7,
2. **Mozartsäle, Weidenplan,**
3. **Wildorfs Konzertsäle, Karlstraße,**
4. **Pläzler Schießgraben,**
5. **Gastwirtschaft zum Lindenhof, Cröllwitz.**

**Tagesordnung:**  
**Auf zur Wahl zur Preussischen Nationalversammlung.**  
Redner: Die Kandidaten **Garbe, Kleels, Drecher-Halle, Lehrer Schulz-Schmiedberg, Eisenbahner Richter-Brachstedt.**  
**Freie Aussprache!**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Einberufer.

### Volksbildungs-Verein

Städtisches, Freitag, den 24.  
Januar, 8 Uhr abends  
Musik-Abend, der Schmitz-  
Solocisten Musikdirekt.  
Musikführ.: Konrad Mathis Schmidt-Solocist, Kommerzienrat  
Carl Schömann, Hamburg (Klavier), Schmitz-Solocistische Zeitung  
Hinterbügel. Eintritt für Musik. 30 Pl., für Solos 1 Mk. 24/25

**COMBUSTIN**  
getriebe  
voll angeschlossen für  
Brandwunden  
Aetherbrenne  
Frühdieseln  
wunder rasige  
Haut  
Spezialanwendung  
in Dachsen zu 2500 Mk.  
Königsberger  
10 Chem. Fabrik  
Königsberg

### Medizinische Universitäts-Poliklinik

(Franzosenweg).

Die Sp. nachstund, finden wieder regelmäßig statt:  
wochentags von 9-9 Uhr und 11-1 Uhr.  
Handbesuche bei ambulantem Kranken müssen bis  
10 1/2 Uhr vorm. angemeldet sein.

Der Direktor  
I. V. Prof. Winternitz.

### Achtung!

Städtische Herren u. Damen  
Garderobe, im 1. u. 2. orenen  
neben anderen angearbeitet  
sowie gemendet b' höchsten  
Preis und guter Arbeitma.  
Schneider **Hans Buchwald,**  
Breitestr. 31, 1. Etz.  
Anfertigung identischer neben  
und Kinder-Garderobe.

Nach Rückkehr aus dem Felde habe ich meine  
**Praxis wieder aufgenommen.**  
Wohnung jetzt: Gr. Steinstr. 15, Fernspr. 1879.  
Sprechstunden wochentags 10-12 1/2, 3-4.

## Augenarzt Dr. Berger.

### Schluss

der  
Anzeigen-Annahme  
vormittags 10 Uhr.

In freien Stunden  
Wochenschrift  
voll spannender Romane  
und Erzählungen.  
Preis 15 Pl.  
Einhölg. S. Isstirme,  
Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Nach Rückkehr aus dem Felde habe ich meine  
**Praxis wieder aufgenommen.**  
Sprechstunden: 9-10 Vorm., 2-3 nachm. (außer  
Sonnab.). Sonntag vorm. 9-10 (in. auf vorh. Anm.).

## Dr. med. Hagemann,

Nervenarzt, Leipzigerstr. 59.

### Sozialistenmarsch,

Marseillaise,  
Internationale u. a.  
für Orchester, Klarinet u. Chor  
**J. Günther Verlag**  
Dresden 10 [1844]

# Deutsche demokratische Partei.

Donnerstag, den 23. Jan., abends 8 Uhr

## 2 öffentliche Versammlungen.

In den  
**Thalia-Sälen**  
spricht Herr  
**Dr. Abderhalden**  
über  
**Die Aufgaben der Demokratie im neuen Preußen.**

In der  
**Aula des Reform-Realgymnasiums, Friezenstraße**  
sprechen Herr  
**Professor von Drigalski**  
über  
**Neue Wege**  
und  
**Frau Lily Pringsholm**  
über  
**Die politischen Aufgaben der Frau.**  
Alle Männer und Frauen sind eingeladen. Eintritt 20 Pl.

## BINDEGARNE

Hart- und Weichfaser  
haben in prima Qualität abzugeben  
**A. Dannenberg & Co.**  
Drahtfab. Telegramme: Dannenberg.

Drahtkörbe, Draht-  
geflechte, Draht-  
gewebe, Stachel-  
draht und Zaundraht  
liefern prompt und billig  
Drahtwerk  
**Becker & Hönerbach,**  
0371 | Raage | Weitzelen.

Summerte u. d. wasserfeste  
**Bettrolle**  
in extra Qualitäten sowie  
Spezialbetten für Hoch-  
vernehmen und besten Ge-  
lange empfiehlt  
**C. Krappenbach,**  
Größe Ulrichstraße 41.

Ordentliche  
**Zeitungsträgerinnen**  
gesucht.  
Verlag der Volksstimme  
Gr. Ulrichstr. 27.



